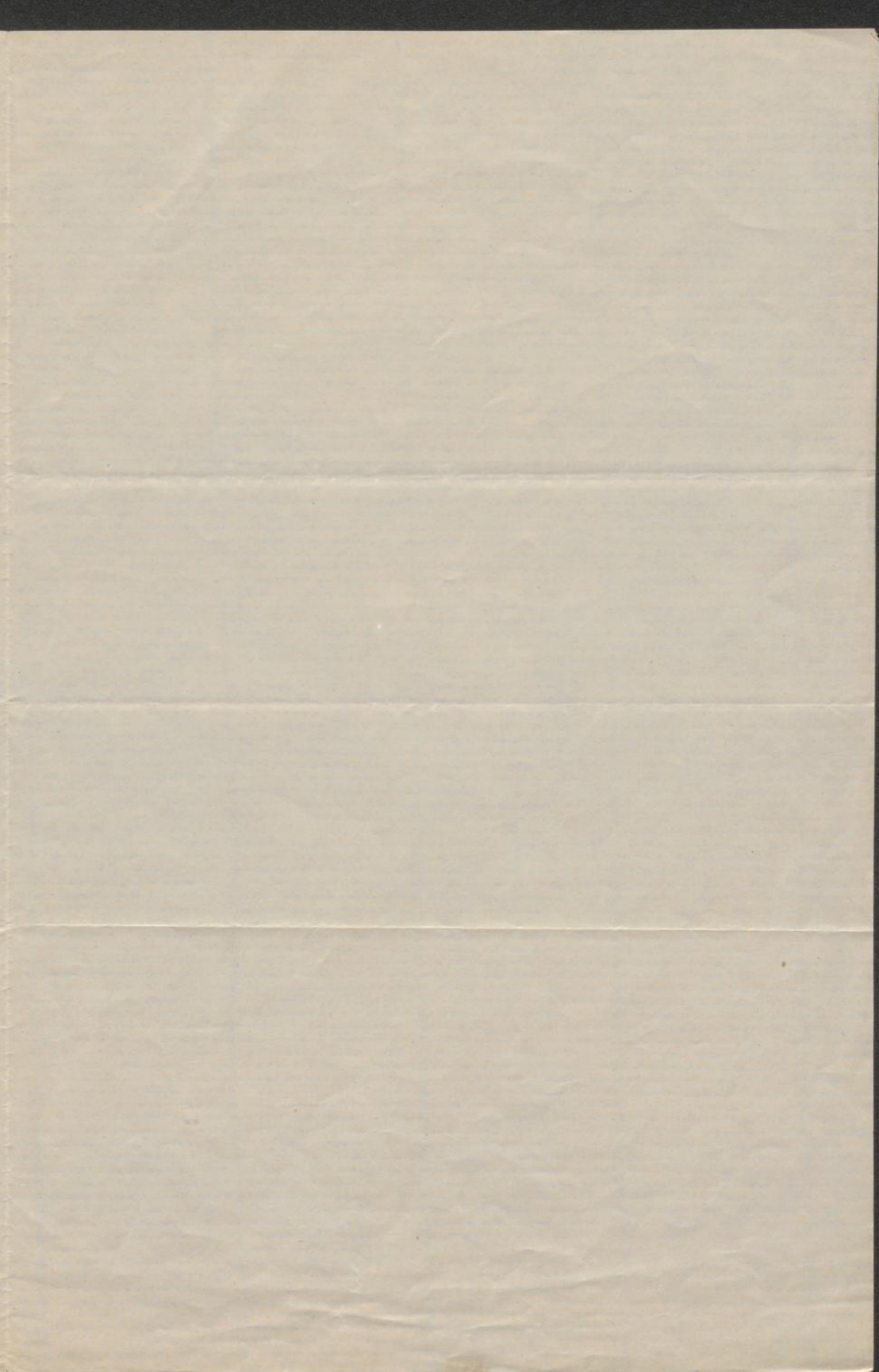


Wien, den 22sten Februar 69.

Sehr verehrte Frau!

Ich kann mir das Vergnügen nicht versagen, Ihnen zu dem wohlverdienten Erfolg der Schillerakademie, des Werkes Ihrer Aufopferung, von ganzem Herzen zu gratuliren. Der „Dr. Rittes“, dessen mysteriöser Ursprung mir durch eine Verkettung von Umständen bereits bekannt war, hat mich nicht nur entzückt, sondern in gewissen Momenten geradezu erbaut. Es weckt durch das Ganze ein so humanes, edles Geist, das ich wirklich bedauern muß, den „Herrn Verfasser“ nicht ~~zu~~ persönlich zu kennen, und ihm folglich nicht meinen Dank für den Genuß aussprechen zu können, der mir durch das Stück zu Theil wurde. Saas, welchen ich heut im Laufe des Nachmittags in seiner Ermitage aufsuchte ist ganz derselben Ansicht.... Aber ich vergesse beinahe, wie sehr Sie der Ruhe bedürftig sind und sein müssen, nach so vielfältigen Bemühungen, und verspare das Uebrige auf den Tag, wo mir das Glück werden wird, Sie persönlich sprechen zu dürfen. Also nochmal herzlich Glückwunsch! In tiefer Verehrung Ihr ergebener  
Lohneckhaus.





Wm. H. ...